

Es gibt eine Antwort auf viele Fragen :

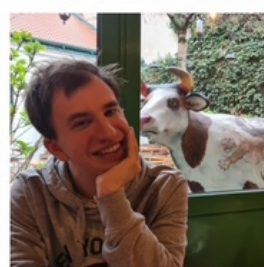
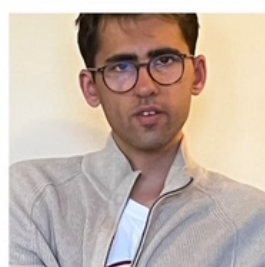
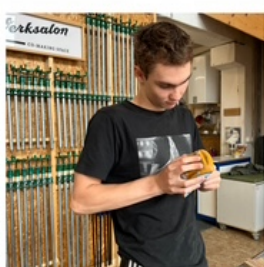
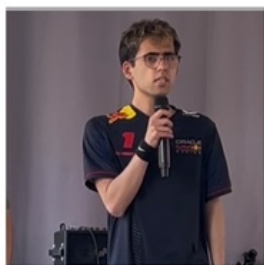
P.I.L.O.T

Integration Wien

gemeinsam leben gemeinsam arbeiten

Laßt die Pilot:innen nicht abstürzen

**Wir brauchen finanzielle
Absicherung**





P.I.L.O.T. Testimonials

Im Projekt P.I.L.O.T. arbeiten Menschen **zwischen 14 und 30 Jahren**, die noch zur Schule gehen, eine Tagesstruktur besuchen oder aktuell ohne Beschäftigung sind, **aktiv und selbstbestimmt an ihrer Zukunft**.

Das [Team vom Projekt P.I.L.O.T.](#) berät und begleitet junge Erwachsene mit erhöhtem **Unterstützungsbedarf** bei der Planung und Gestaltung ihrer persönlichen Zukunft.

Zentrale Ziele sind die Beschäftigung und Teilhabe am Arbeitsmarkt **sowie die Schaffung inklusiver Wochenstrukturen und tagesstrukturierender Aktivitäten**.

„Ich habe etwas Neues ausprobiert, ich bin stolz auf mich!“

Das haben Teilnehmer*innen vom Projekt P.I.L.O.T. gesagt.



Romina, geb. 1998

Bei Romina wurde als Kind eine Entwicklungsverzögerung diagnostiziert. Sie benötigte Physio-, Ergotherapie und Logopädie. Mit viel Engagement lernte sie alle Funktionen, die sie zur selbstständigen Mobilisation und Kommunikation erforderlich sind.

Sie besuchte die Hans Radlschule, 1180 Wien mittlerweile hieß die Diagnose Lernschwäche.

Nach 11 Schuljahren wechselte sie in die Werkstatt Horizont von Jugend am Werk. Seit 2016.

Romina kann man so beschreiben: sie ist sehr wissbegierig, liebt unterschiedliche Aufgaben, ist aber sehr schüchtern und hat Bedenken, übertragene Tätigkeiten nicht zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber zu erledigen.

Das bedeutet, sie benötigt zur Einschulung persönliche Unterstützung. Ist diese nicht gegeben, wartet sie ab. Das ist schwierig in einer Gruppe, weil andere Mitstreiter*innen vielleicht schneller oder mutiger sind. und sie hält sich sehr im Hintergrund. Man könnte den Eindruck gewinnen, sie kann verschiedenes nicht, aber es ist ihre Sorge, Fehler zu machen. Das wird auch immer wieder bei Horizont zum Thema.

Durch P.I.L.O.T erlebte sie nun erstmalig eine 1:1 Anleitung durch ihre Begleiterin, Fr. Stephanie Weislein. Nach einigen Monaten persönlichem Coaching, wo sie gelernt hat, was sie gut kann bzw. wo sie noch Übung braucht, hat Romina bereits eine Anstellung! Das bedeutet, Romina erlebt sich produktiv am Arbeitsmarkt, hat ein Einkommen und ihr Selbstbewusstsein ist natürlich sehr gestiegen, weil sie sich nun sehr wohl als einsetzbar erlebt.

Man kann sich das nicht vorstellen, wie wichtig es besonders für Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, und sich auch so erleben, eine wertvolle Arbeit zu leisten. Unser Familienleben hat sich dadurch sehr verändert, weil sie sich nun anders fühlt und mehr zutraut. Auch im Alltag ist die Selbstständigkeit massiv gestiegen.

Wir haben auch das Gefühl einen großen Schritt Richtung Inklusion zu gehen, der für Familien mit einem beeinträchtigten Familienmitglied eine große Freude und Entlastung darstellt.

Romina hätte diesen Weg nicht ohne dem Projekt P.I.L.O.T gehen können. Denn gerade dieses 1:1 Coaching ist für manche Menschen wie Romina unersetzlich. Sie arbeitet derzeit 2 x Woche und es wäre natürlich wünschenswert, den Anteil so zu erhöhen, dass sie ein „normales“ Leben führen kann. Indem sie eine Anstellung bekommt, wo sie genug verdient, um selbstständig leben zu können.

Dazu benötigt sie jedoch dieses Coaching. Die Vorstellung, dass dieser Weg in die Selbstständigkeit und Integration in die Arbeitswelt nicht weiterverfolgt werden kann, erschüttert Romina und natürlich mich als Mutter sehr.

Verfasst: Brigitte H., Mutter

Elternbrief an Behörden – Unterstützung des P.I.L.O.T.-Projekts

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wien, den 28.10.2025

seit Artin am Pilotprojekt teilnimmt, haben wir eine bemerkenswerte Entwicklung bei ihm erlebt. Er ist selbstständiger, selbstbewusster und zeigt große Freude daran, Neues auszuprobieren. Ohne die einfühlsame Begleitung durch das Projekt wären viele Fortschritte und Erfahrungen für ihn nicht möglich.

Das P.I.L.O.T.-Projekt bietet jungen Erwachsenen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf nicht nur Hilfe bei der Planung ihrer persönlichen Zukunft, sondern auch konkrete Unterstützung bei der Suche nach Arbeit und Praktikumsplätzen. Die Betreuer*innen stehen den Teilnehmer*innen jederzeit zur Seite – dies gibt ihnen Sicherheit, Motivation und die Chance, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Auch die Workshops sind sehr bereichernd und auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt.

Seit Artin erfahren hat, dass das Projekt ab 2026 nicht mehr gefördert wird, hat er gemeinsam mit anderem Teilnehmer*innen eine WhatsApp-Gruppe „Sorge um PILOT“ gegründet. Dort tauschen sich die Jugendlichen emotional aus, was zeigt, wie wichtig ihnen diese Unterstützung ist.

Wir als Eltern machen uns große Sorgen über die geplanten Sparmaßnahmen des FSW. Dieses Projekt bedeutet für unsere Kinder weit mehr als nur Förderung – es ist ein Ort, an dem sie gesehen, verstanden und respektiert werden. Unser Wunsch ist, dass sie weiterhin in eine inklusive Gesellschaft integriert werden können, mit Chancen auf Arbeit, Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Ein Verlust dieser Unterstützung wäre für unsere Kinder und Familien ein schwerer Rückschlag.

Wir bitten Sie daher eindringlich, die Förderung des Projekts weiterhin zu sichern.

Mit herzlichen Grüßen

Artin Madjidi

Mag. Fard Afshar (Mutter), Dr.Dip.Ing. Homayoon Madjidi (Vater)

Jonas Noichl

Ich bin 19 Jahre und seit 3 Jahren beim Pilot-Projekt.

In einer ohnehin schon sehr angespannten Zeit – der Corona Pandemie – wusste ich nicht, wie ich meiner Ausbildungspflicht als chronisch kranker Mensch mit Autismus Spektrum nachkommen kann.

Umso glücklicher war ich, als ich die Zusage einer Teilnahme an diesem Projekt bekam und mit behutsamer Begleitung meiner Betreuerin Stephanie Weisslein nicht nur wieder an Selbstvertrauen gewann, sondern auch meine Leidenschaft für Filmbearbeitung entdeckte.



Seit einem Jahr darf ich jetzt teilweise die Kameraführung bei Interviews zu Role-Models übernehmen und meine Expertise im Filmbearbeitung nachkommen, sondern durfte im September diesen Jahres auch **mein erstes Praktikum bei SOB Wien antreten** (Caritas - Fachschule für Sozialbetreuungsberufe).

All dies hat mein Selbstvertrauen gestärkt und ich bin voller Freude immer zu meinen Ausbildungsstätten gefahren.

Mit der Nachricht, dass dies mit Ende diesem Jahre nicht mehr möglich sein soll, **habe ich wieder meine Perspektive verloren** und somit auch die Freude an der Zukunft.

Nicht nur für mich, sondern auch für meine Eltern, **bricht sprichwörtlich eine Welt zusammen** und ich hoffe inständig, **dass die Fördermittel wieder zur Verfügung gestellt werden**, um eine Integration am Arbeitsmarkt und somit ein **selbstbestimmtes Leben in der Zukunft führen zu können**.

Oktober 2025

Betreff: Versperrte Zukunft



Sehr geehrter Herr Stadtrat Hacker,

ich habe lange nach dem Foto gesucht, das vor etwa zehn Jahren entstand, bei einer Elterninitiative gegen das Unrecht, mit dem Kinder mit Behinderung von Anfang an konfrontiert sind. Damals kämpften wir um die Abschaffung von Schuljahren. Dieses Foto erinnert mich noch heute daran, wie wichtig Unterstützung und Chancen für Kinder wie meinen Sohn sind.

Jetzt sehe ich mich erneut mit einer Situation konfrontiert, die uns verzweifeln lässt: Türen und Tore, die sich bislang geöffnet hatten, werden wieder verschlossen. Mein Sohn ist jeden Tag mit der Realität konfrontiert, dass seine Arbeitsmöglichkeiten stark eingeschränkt sind. Bislang war seine Coachin Judith vom **Projekt P.I.L.O.T.** bei Integration Wien ein wichtiger Lichtblick für ihn – ein Motivationsanker, der depressive Stimmungen aufhellen konnte.

Die Nachricht des Fonds Soziales Wien, dass das **Projekt P.I.L.O.T.** im kommenden Jahr nicht mehr unterstützt werden soll, hat uns zutiefst getroffen. Ich kann Ihnen kaum beschreiben, wie sehr diese Entscheidung meinem Sohn und mir das Herz schwer macht. Dieses Projekt ist für ihn nicht nur eine Chance auf berufliche Integration, sondern auf Selbstbestimmung, Freude und Perspektive.

Es ist mir ein dringendes Anliegen, Ihnen persönlich mitzuteilen, wie existenziell diese Förderung für meinen Sohn und für viele andere ist. Bitte verstehen Sie diesen Brief nicht als bloße Beschwerde, sondern als einen Appell aus der Sicht eines Vaters, der das Beste für sein Kind will und sich zugleich machtlos fühlt angesichts einer Entscheidung, die sein Leben unmittelbar betrifft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Verständnis. Es wäre ein bedeutendes Zeichen, wenn die Entscheidung über die Fortführung von Projekten wie P.I.L.O.T. noch einmal überdacht würde – im Interesse der Kinder, die wir begleiten, und der Familien, die auf diese Unterstützung angewiesen sind.

Mit freundlichen Grüßen

PS: Dank der Förderung von **Integration Wien** ist vieles möglich – zum Beispiel gemeinsames Musizieren, das Freude, Kreativität und Selbstvertrauen stärkt. Einen schönen Einblick gibt Ihnen **SMILE.inc**, in dem Moritz sein Lied für die Freizeitassistenz im Konzerthaus zum Besten gibt:

https://youtu.be/q0fliiYBkhw?si=fDJ9-39Ixd_EuBs3

Lisa Hinterberger

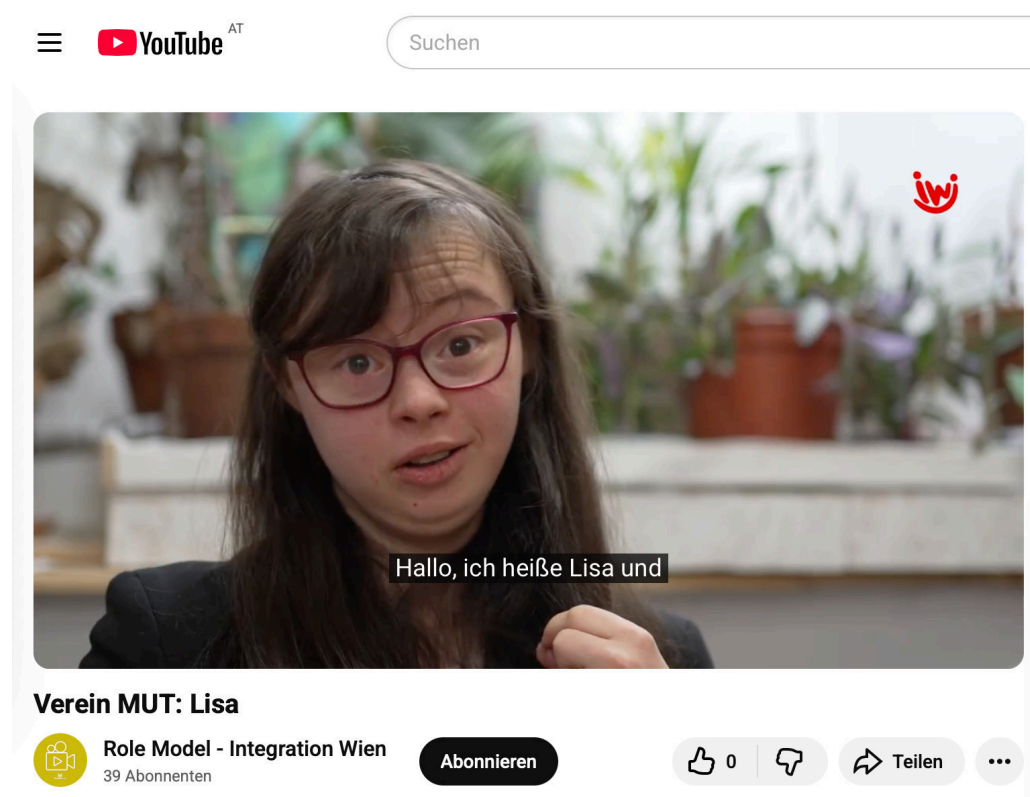
Ich heiße Lisa Hinterberger und werde bald 24 Jahre alt.

Ich möchte gerne in einem Geschäft arbeiten.

Der Verein Integration Wien hat mir dabei mit dem Projekt P.I.L.O.T. sehr geholfen. Seit 3 Jahren bin ich jetzt schon „Pilotin“.

Ich mache ein Praktikum im Verein M.U.T. Jede Woche helfe ich dabei, wenn sie anderen Menschen helfen.

In diesem Video erzähle ich davon.



Außerdem bin ich Mitglied beim Mitmach-Supermarkt MILA. Dort helfe ich einmal in der Woche beim Einräumen der Regale.

Und bald beginne ich ein Praktikum bei Sonnentor in der Landstraße.

Dass mich Judith dabei unterstützt ist für mich sehr wichtig. Es macht mich sicher, vor allem wenn ich etwas nicht gleich verstehe. Es wäre für mich sehr schlimm, wenn sie das nicht mehr machen könnte.

In meiner Freizeit spiele ich Geige und tanze Hip-Hop.

Stella Weber 29.10.2025

Ich bin 18 Jahre und seit März 25
beim Projekt Pilot.

Ich habe gelernt alleine mit
den Öffis wie Straßenbahn und
U-Bahn zu fahren. Ich traue mich
jetzt alleine ohne Mama und
Papa. Vielen Dank Judith und
dem Projekt Pilot.

Ich bin dadurch viel
selbstbewusster geworden.

Daher muss ~~und~~ soll das Projekt
Pilot weiter gehen.

Auch habe ich viele Freunde
kennen gelernt.

Danke Stella Weber
workshops waren super

Über einen Freund habe ich das Projekt PILOT kennen gelernt.

Im Laufe der Zeit habe ich viele Workshops zur Arbeitsintegration besucht.

Dabei lernte ich viele neue Menschen kennen.

Obwohl mir früher immer mitgeteilt wurde, dass ich nicht fähig bin zu arbeiten, habe ich heute einen

9 Stundenjob an der Meduni Wien (wir betreuen Sitzungsräume) und das sogar am sog. „1. Arbeitsmarkt“. Darüber hinaus

helfe ich ehrenamtlich 1 Tag/Woche in einem Sozialmarkt.

Das macht mich sehr stolz und meine Eltern auf mich

PIOT hat dies ermöglicht

!!!!!!Danke

Viciamosz



Matthias Porak

Ich heiße Matthias Porak und bin seit 2021 beim Projekt P.I.L.O.T. dabei, mit Ende 2025 ist für mich geplant, dass ich damit aufhören.

Anfangs habe ich mit meiner Projekt-Begleiterin viel über meine Stärken und Zukunftspläne gesprochen. Bald war ein erstes Praktikum im Badeschiff möglich, dann auch im Marktkaffee am Meidlinger Markt (. In meinem ersten Praktikum habe ich die Tische sauber gemacht und das Geschirr geordnet. Im nächsten Praktikum begonnen Kaffee zu servieren und die Tische abzuräumen. Dann habe ich gelernt selbstständig die Espressomaschine zu bedienen. Meine Projekt-Begleiterin hat mich dabei gut unterstützt!

Seit 2024 habe ich eine Anstellung im Marktkaffee am Meidlinger Markt. Ich bin sehr stolz darauf und gehe wirklich gerne zur Arbeit! Mein Chef ist sehr zufrieden mit mir, und sagt, dass ich meine Arbeit gut mache.

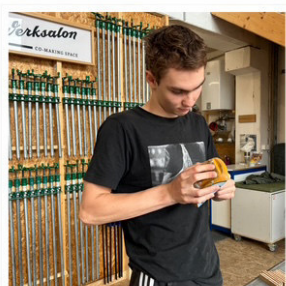


Das Projekt P.I.L.O.T. hat mich gut dabei unterstützt diese Arbeit zu finden, ich habe wirklich Glück!!!!

Traurig wenn andere junge Menschen nicht diese Chance bekommen! Ich würde mir wünschen, dass noch viele junge Menschen so wie ich durch das Projekt P.I.L.O.T. eine Arbeit finden können!

Jakob Schumacher

Ich heiße Jakob Schumacher, bin 18 Jahre alt und noch frisch beim Projekt P.I.L.O.T.! Mit meiner Betreuerin Johanna habe ich meine Fähigkeiten und Vorlieben herausgearbeitet und suche nun ganz intensiv mit ihrer Hilfe eine Praktikumsplatz. Dazu bin ich Leistungsschwimmer beim Österreichischen Behindertensportverband und auch schon International unterwegs. Durch den Sport und die vielen Wettkämpfe habe ich viele Erfahrungen sammeln können und vieles gelernt was ich im Beruf einsetzen möchte. Ich bin sehr traurig, daß das Projekt P.I.L.O.T. schon vorbei sein soll, bevor ich zeigen kann was in mir steckt.



Das P.I.L.O.T. Projekt ist für uns als Eltern so besonders wichtig weil **Jeder** junge Erwachsene sehr individuell und persönlich betreut und unterstützt wird. Wir sind uns sicher daß Jakob durch dieses Projekt den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt schaffen wird.



Sorgen um Pilot

Gruppe · 8 Mitglieder



Audio



Video



Hinzufüg...



Suchen

Gruppenbeschreibung hinzufügen



Medien, Links und Doks

Keine >



Mit Stern markiert

Keine >



Benachrichtigungen

Alle >

Unsere Kinder haben ihre eigene Gruppe, in der sie sich miteinander austauschen. Der Name der Gruppe spiegelt genau wider, was sie gerade beschäftigt 🤝

20:12

Mein Sohn Michael ist sehr **irritiert** und **traurig**, denn er braucht die Betreuung vom **Projekt Pilot** dringend um weiterhin Erfolge zu haben und um noch besser in der Arbeitswelt integriert zu sein.

Mit noch mehr Stunden am ersten Arbeitsmarkt (derzeit 9,5 h) braucht er keine Mindestsicherung mehr und die Stadt Wien erspart sich so sehr viel Geld.

Im Bereich Arbeitsintegration zu sparen ist meiner Ansicht nach sehr kurzsichtig.

Mit freundlichen Grüßen,
Waltraud Wagner-Müller
(Mama von Michael)